

Feindesliebe. Großmuth. Versöhnlichkeit.

Das Beste wäre es, wenn die Menschen in immerwährender Liebe und Eintracht mit einander lebten. Ihr Leben würde dann noch ein Mahl so schön, angenehm und glücklich seyn. Allein es geschiehet, leider! oft, daß die Menschen einander hassen, betrüben, kränken und verfolgen. Auch ihr, meine lieben Kinder, werdet in eurem Leben nicht allen Kränkungen entgehen können. Merket nun auf, wie ihr euch dann zu verhalten habt.

Man muß nicht nur seine Freunde lieben; der gute, edle Mensch liebt selbst seine Feinde, das heißt, er freut sich nie über ihr Unglück, und wenn er etwas zu ihrem Wohle durch Rath und That beyzutragen vermag, so thut er es willig. Wer seinen Feinden Böses mit Bösem zu vergelten, und sie auch zu kränken sucht, wenn er von ihnen gekränkt worden ist, der hat ein rachsüchtiges Gemüth. Rachsücht, meine Lieben, ist der Menschenliebe zuwider, stört unsern innern Frieden, schadet unsrer Gesundheit, und ist eines guten Menschen unwürdig.

Der Rachsücht ist die Großmuth entgegen gesetzt,

eine der schönsten und edelsten Tugenden, Wer Gelegenheit hat, seinem Feinde Gleiches mit Gleichem zu vergelten, oder sich zu rächen, und dieß dennoch nicht thut; wer vielleicht seinem Feinde noch Gutes erweist, statt ihm zu schaden, der hat ein großmüthiges Herz. So großmüthig war A m a n d a. Ihre ehemahlige Freundin L i s e t t e hatte sie tief gekränkt; sie hatte böse von ihr gesprochen und ihrer öffentlich gespottet. Das schmerzte die gute A m a n d a sehr. Einige Tage darauf gerieth L i s e t t e in eine Gesellschaft von Mädchen, die sich über sie lustig machten, und sie durch die bittersten Spöttereyen kränkten. A m a n d a war zugegen. Sie hätte leicht stillschweigen, und L i s e t t e n ihrem Schicksale überlassen können. Aber das that sie nicht. Sie nahm sich ihrer entschlossen an, vertheidigte sie, und brachte es bey den Mädchen dahin, daß sie L i s e t t e n Abbitte thun mußten. Diese wurde durch A m a n d a s Großmuth gerührt, fiel ihr um den Hals, und ward nun ihre treueste Freundin. Denn das ist die gewöhnliche Wirkung der Großmuth, daß sie unsere Feinde in treue, warme Freunde verwandelt.

Hat man sich mit andern Menschen entzweyt, so ist es sehr zu tadeln, wenn man mit ihnen lange zürnt. Man verbittert sich selbst dadurch das Leben. Der gute

Mensch handelt ganz anders. Er vergift und vergibt er-
littene Beleidigungen gern, und sucht mit seinen Be-
leidigern wieder in ein freundschaftliches Vernehmen zu
kommen, oder er ist versöhnlich. Versöhnlichkeit ist
eine schöne Tugend. Sie sey, lieben Kinder, auch euer
Eigenthum!